**Zeitschrift:** ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

**Herausgeber:** Schweizerische Offiziersgesellschaft

**Band:** 122 (1956)

**Heft:** 12

**Rubrik:** Zeitschriften

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# ZEITSCHRIFTEN

*Revue Militaire Suisse.* Nrn. 1–3, 1956

Oberst Lederrey liefert mit seiner Studie «Gedanken über die Schweizerische Landesverteidigung» einen Beitrag zur Diskussion um die neue Konzeption. In bezug auf den Unterschied zwischen taktischem oder strategischem Einsatz der Atombombe ist der Verfasser skeptisch. Der taktische Einsatz vermag sehr wohl den Einsatz der strategischen A-Bombe nach sich zu ziehen. Der Atomkrieg erfordert die Unsichtbarkeit der Bewegung und die Vermeidung jeglicher Massierung. Die «geführte Auflockerung» (dispersion dirigée) drängt sich für den Verteidiger im Atomzeitalter auf. Die militärpolitische Situation der Schweiz sieht der Verfasser nicht anders als im Rahmen eines großen Konfliktes – eine Auffassung, die im Zeitalter der «stellvertretenden Aggression» kaum allgemeine Zustimmung finden dürfte. Nach einem Überblick über die Aspekte eines zukünftigen Luft- und Landkrieges stellt der Verfasser die Frage, wie in einem kommenden Konflikt die Schweiz angegriffen würde. Er sieht den Angriff zu Lande und in der Luft, wobei vorausgesetzt wird, daß es der Armee gelingen wird, ihr Verteidigungsdispositiv zu beziehen. Die Gefahr ausgesprochener Terrorangriffe wird für überwunden betrachtet. Wahrscheinlich ist dagegen der Einsatz von Luftlandedivisionen mit leichten Tanks, Geschützen und Minenwerfern mit dem Ziel, vor allem Flugplätze, Munitions-, Brennstoff- und Lebensmitteldepots, Industriezentren und Eisenbahnknotenpunkte in die Hand zu bekommen. Der Einsatz dürfte vor allem im Rücken der kämpfenden Truppe erfolgen, um die lebenswichtigen rückwärtigen Verbindungen zu durchschneiden. – Dem unerhörten Reichtum an Mitteln, die gegen uns zum Einsatz kämen, gilt es vor allem drei Dinge entgegenzustellen: Unseren Kampfwillen, unser Gelände und die Nacht. Um nicht nur passiven Widerstand leisten zu müssen, sondern auch kräftig zurückschlagen zu können, wäre eine völlig mechanisierte Armee das Ideale; mindestens aber bedürfen wir einer schlagkräftigen Panzerwaffe. Schließlich bezieht der Verfasser auch zur Frage Stellung, ob der statischen oder der dynamischen Verteidigung der Vorzug gebühre und kommt hier zum Schluß, daß im ganzen Land Widerstandszentren geschaffen werden sollten, denen eine mobile Reserve in Divisions- oder Brigadestärke beizugeben wäre. Diese Stoß-Truppen («Troupes de Choc») hätten die Aufgabe, einen durchgebrochenen Gegner zu stoppen, Gegenangriffe in die Flanke des Angreifers zu unternehmen und schließlich verlorene Positionen im Gegenangriff wieder zu erobern (Nr. 1).

In seinem Aufsatz «Die soziale Bedeutung des militärischen Führers» weist Oblt. Montfort auf die Mittel und Möglichkeiten hin, die dem militärischen Führer und besonders dem Offizier in die Hand gegeben sind, um über den Militärdienst hinaus bei den Wehrmännern ein Zusammengehörigkeitsgefühl zu wecken, das für das ganze Volk notwendig ist. Unser Milizsystem schafft hiefür geradezu ideale Voraussetzungen, indem es eine intensive Durchmischung der verschiedensten sozialen Schichten mit sich bringt. Aber auch für die Leistungsfähigkeit der Truppe selbst ist es von höchster Bedeutung, daß der Führer sein Verhältnis zum Untergebenen bewußt gestaltet und die unumstößliche Voraussetzung für das Genügen im Kampfe schafft: das Vertrauen.

Oberstdivisionär Montfort versucht in Heft 2 an einem mit Skizzen versehenen Beispiel den Ablauf eines Angriffs auf unsere Westgrenzen durch einen mit Atomwaffen operierenden Gegner darzustellen, wobei er voraussetzt, daß sich unsere Armee

das System der mobilen Verteidigung zu eigen gemacht habe. Die Konstruktion unwahrscheinlicher und zweckbedingter Situationen vermag in keiner Weise zu überzeugen.

Der griechische Oberst Georges A. Leventis schildert die Aspekte des Gebirgskrieges im Albanienfeldzug 1940/41, besonders unter dem Gesichtspunkt der Organisation der Einheiten, der Genie- und Übermittlungstruppen, der Ausrüstung und der Bekleidung und streift die taktischen Belange der Gefechtsführung im Gebirge.

In allen Ländern zeichnet sich in zunehmendem Maße das Bestreben ab, die militärischen, wirtschaftlichen, industriellen und wissenschaftlichen Kräfte des Landes zu gemeinsamer Anstrengung zusammenzufassen. Oberstlt. Henchoz weist im Aufsatz über kriegswissenschaftliche Forschung nachdrücklich auf diese Notwendigkeit hin.

Oberstlt. Perret befaßt sich in den Nummern 2 und 3 mit der Anpassung der Armeen an den Atomkrieg. Die Studie ist eine Zusammenfassung der bisherigen theoretischen Erkenntnisse in bezug auf die Atombombe unter besonderer Berücksichtigung der taktischen Aspekte und basiert auf dem bei Berger – Levrault, Paris – Nancy, erschienenen Werk «Instructions». Insbesondere werden behandelt die Spezialwaffen, die Entdeckung und Auswertung der radioaktiven Gefährdung, der Schutz gegen die Atomwaffen und die summarische Beseitigung der radioaktiven Verseuchung.

General J. Revol untersucht in Heft 3 die strategischen Bedingungen einer bewaffneten Auseinandersetzung zwischen Rußland und Amerika im Hinblick auf Europa. Auf Grund der politischen Situation und der hochentwickelten Waffentechnik ist für ihn die Frage, ob Europa am Rhein oder an der Elbe zu verteidigen sei, überholt. Als mögliche Ausgangslage sieht er das besetzte Deutschland an, in dem die westlichen alliierten Kampfgruppen schachbrettartig verteilt sind: Engländer in Schleswig-Holstein und Niedersachsen, gestützt auf die Häfen der Nordsee, die Amerikaner in Hessen und Westfalen bis Mainz und Köln, die Truppen der Bundesrepublik in Bayern mit Front gegen die Tschechoslowakei und die Franzosen im ehemals von ihnen besetzten Gebiet. Demgegenüber lägen die Truppen des Ostblocks mit den Streitkräften der Deutschen Demokratischen Republik vom Baltikum bis Leipzig, die Polen an der Oder, die Tschechen in Böhmen, die Ungarn bereit zum Marsch in die Slowakei – und dahinter die Masse der russischen Streitkräfte. Für den Fall eines erfolgreichen russischen Vormarsches – dessen Zielrichtung durch die Schwerpunkte des europäischen Industriepotentials gegeben sein dürfte – sieht der Verfasser als letzte Basen in Europa für die Engländer, Holländer, Belgier, Dänen und Deutschen England, während für die Amerikaner Spanien in Betracht käme. Hier könnte auf sorgfältig vorbereiteter Grundlage der Ausgangspunkt für einen neuen Kampf um Europa geschaffen werden. Nach spekulativen Überlegungen, ob die französische Armee in einem solchen Falle als Partisanenarmee in Frankreich eingesetzt werden könnte, kommt General Revol doch zum Schluß, die beste Lösung sei, den Entscheidungskampf soweit vorne als möglich zu führen, und zwar von Anfang an mit aller Entschlossenheit.

Dem Ausbau unserer Luftwaffe widmet Oberstdivisionär Primault unter dem Titel «Luftherrschaft» einige Gedanken, welche die Notwendigkeit einer starken eigenen Luftwaffe gerade in der heutigen Situation hervorheben.

Major G. Willi legt die Grundsätze für die Gefechtsausbildung von Zug und Gruppe dar, wobei die Elemente der «kleinen Führung» und die Methodik der Arbeit zur Sprache kommen. Behandelt werden insbesondere der systematische Ablauf einer Übung, die Befehlsgebung, die Formationen von Gruppe und Zug. An je einem Beispiel (Gruppe und Zug in Bewegung, überraschend von feindlichem Feuer gefaßt) wird das Spiel der Übung geschildert. Et.

73Bg 27Bl.

## «Revue Militaire Générale» – «Allgemeine Militärrundschau»

Die im Jahre 1906 vom Verlag Berger-Levrault (Paris) gegründete «Allgemeine Militärrundschau» beginnt nach einer Unterbrechung von 18 Jahren unter dem Titel *«Revue Militaire Générale» / «General Military Review» / «Allgemeine Militärrundschau»* wieder zu erscheinen. Die erste Ausgabe präsentiert sich in handlichem Format und guter Gestaltung.

Ist nun der Titel der Rundschau, dem das wesentliche militärische Gedankengut Frankreichs seit 1906 verbunden ist, mit Recht beibehalten worden, so wird indessen die Struktur des neuen Organs bedeutende Unterschiede aufweisen. Der Ideenaustausch im internationalen Bereich hat seit der Schaffung der interalliierten Befehlsstellen und der integrierten Generalstäbe eine neue Bedeutung gewonnen. Es ist daher begrüßenswert, daß sich diese Neuerscheinung dieser Aufgabe widmet.

Die Fortschritte auf dem Gebiet der Wissenschaften vermehren Tag für Tag das Vernichtungspotential und beeinflussen die Struktur und Organisation der Streitkräfte zu Land, zur See und in der Luft. Unter diesen Umständen gehört es zur Verantwortlichkeit der militärischen Führer und Techniker, daß sie wohlinformierte Ratgeber werden, die zugleich vorsichtig und von revolutionärem Geist erfüllt sind, zugleich in der Zukunft und in der Gegenwart leben. Die Schwierigkeit der taktischen Probleme, die sich aus der ununterbrochenen, stürmischen Entwicklung der Bewaffnung und der Kriegstechnik ergeben, lassen es als unumgänglich erscheinen, zur Lösung dieser Aufgabe die geistigen Kräfte, über die die westlichen Länder auf dem Gebiete des militärischen Denkens verfügen, zu sammeln.

So wird die «Allgemeine Militärrundschau» als freies Sprachrohr gelten, das den Militärschriftstellern der Westmächte sowie befreundeter Nationen zur Verfügung steht, damit sie in der Lage sind, ihre Ansichten zum Ausdruck zu bringen und ihre Ideen und Auffassungen mit der Ausrichtung auf ein objektives und konstruktives Ziel gegeneinander abzuwägen. Das Comité de patronage der «Allgemeinen Militärrundschau» steht unter der Führung von Marschall Juin, der Generäle Gruenther und Norstad, welchem sich die militärischen Führer von 13 Nationen angeschlossen haben. Als verantwortlicher Redaktor zeichnet Armeegeneral M. Carpentier.

Die Rundschau wird in französischer, englischer, deutscher und vielleicht auch in anderen Sprachen erscheinen. Vor allem wertvoll sind die Zusammenfassungen und Analysen in den drei Sprachen der publizierten Artikel. Das erste Heft enthält interessante Artikel über die Entwicklung der militärischen Auffassungen seit 1945 und über verschiedene Probleme des Zukunftskrieges. In einer Darstellung über den «Aufbau der deutschen Bundeswehr» ist die Feststellung interessant, daß die Möglichkeit des Einsatzes atomarer Waffen in einem zukünftigen Krieg «den Aufbau kleiner, schnell zerlegbarer Verbände, die schnell wieder zu größeren Verbänden zusammengeführt werden können, erfordert».

Da die berufensten Köpfe aus den alliierten und befreundeten Ländern ihre Mitarbeit zugesichert haben, kann diese «Allgemeine Militärrundschau» zum Spiegel der militärischen Gedanken der freien Welt werden. F. M.

---

*Adresse für Abonnements- und Inseratbestellungen:* Huber & Co. AG, Frauenfeld
Abteilung Zeitschriften, Telephon (054) 7 37 37, Postcheckkonto VIII c 10

*Bezugspreise:* Jahresabonnement ab 1. Januar 1957 Fr. 12.—, Einzelnummer Fr. 1.30
Ausland (unter frankiertem Streifband) Fr. 13.50